

Schönheit liegt im Auge des Schönheitschirurgen

In den Sechzigerjahren wurden erstmals Brustvergrösserungen mittels Silikonimplantaten vorgenommen. Mit den Jahren entwickelte sich ein regelrechter Schönheitsoperationsboom und es gehörte bereits in den Achtzigerjahren zum guten Ton, sich einem kosmetischen Eingriff zu unterziehen. Es gibt berühmte Sängerinnen wie Cher oder Dolly Parton, bei denen die Originalkörperteile an einer Hand aufgezählt werden können. In Amerika ist es heute nichts Aussergewöhn-



ANDREAS WYDEN
UNTERNEHMER, BEOBACHTER

«Gurkenmasken bleiben nicht mehr den Frauen vorbehalten, auch in Sachen Schönheits-OP holt Mann auf»

liches mehr, wenn man seiner Tochter zum sechzehnten Geburtstag eine neue Nase oder einen grösseren Busen schenkt.

Silikon und Botox sind alltäglich geworden. Jährlich werden in der Schweiz rund 55 000 Schönheitsoperationen durchgeführt. Der grösste Teil betrifft Korrekturen der Brustgrösse. Auf Platz zwei folgt das Fettabsaugen. Genau diese Operation kann zur Freude der Beauty Docs öfter mal wiederholt werden. Die Augenlider wurden meistens von Mutter Natur ebenfalls stiefmütterlich behandelt und müssen deshalb mittels Operationen korrigiert werden. Dies bei rund 13 Prozent aller kosmetischen Operationen. Immer häufiger legen sich heutzutage Frauen auf den Operationstisch und lassen sich die Schamlippen neu designen. Dies ist doch recht erstaunlich, weil anders als bei anderen Schönheitsoperationen das Resultat hier ja nicht so ohne Weiteres für jedermann sichtbar ist.

Der Schönheitswahn hat längst schon auf die Männer übergegriffen. Der Mann, der etwas auf sich hält, lässt sich die Körperhaare weg und implantiert neue Haare auf dem Kopf. Gurkenmasken bleiben nicht mehr allein den Frauen vorbehalten und auch in Sachen Schönheitsoperation holt Mann auf. Jährlich werden etwa 8000 Schönheits-OPs an

Männern durchgeführt. Da wird an den Backenknochen rumgeschnipst, Falten werden weggespritzt und Augenlider korrigiert. In Italien werden übrigens am meisten Schönheitseingriffe durchgeführt. Jedes Jahr lassen sich etwa 600 Italiener den Penis vergrössern. Schliesslich hat man den Ruf als Latin Lover zu verteidigen!

Wenn ich mich so nüchtern betrachte, wäre auch ich eine Goldgrube für einen plastischen Chirurgen. Ich nehme mal an, bei all meinen Baustellen müsste man in Etappen vorgehen. Als Erstes wäre wohl eine gehörige Portion Fettabsaugen angesagt. Dann hätte ich riesige Haaranbaulächen für Neupflanzungen auf dem Kopf frei. Weiter wäre hier und da etwas wegzutuschieren oder zu entfernen. Es bräuchte wohl eine Menge Botox, um meine Falten einigermassen glatt zu kriegen. Früher hätte man dafür übrigens Schlangengift verwendet. Schweren Herzens werde ich wohl auf all die Carrosseriearbeiten verzichten und die restlichen Jahre mit ästhetischen Mängeln verbringen.

Tröstlich für die Zukunft ist der Umstand, dass die Forschung am menschlichen Erbgut immer weiter voranschreitet. Kluge Gentechniker werden künftig all diese Unzulänglichkeiten der Natur korrigieren. In Bälde wird es haufenweise Designerbabys geben, die klug wie Nobelpreisträger und schön wie Adonis oder Aphrodite sind. Was die Evolution in den letzten Jahrtausenden geschlamppt hat, schafft der Genforscher locker in ein paar Jährchen.

Wer hat da etwas von einer Pandora-Büchse gesagt?

So viele Fragen*

Wer baute das siebentorige Theben?
In den Büchern stehen die Namen von Königen.
Haben die Könige die Felsbrocken herbeigeschleppt?
Und das mehrmals zerstörte Babylon,
Wer baute es so viele Male auf? In welchen Häusern
Des goldstrahlenden Lima wohnten die Bauleute?
Wohin gingen an dem Abend, wo die chinesische Mauer fertig war,
Die Maurer? Das grosse Rom
Ist voll von Triumphbögen. Über wen
Triumphierten die Cäsaren? Hatte das viel besungene Byzanz
Nur Paläste für seine Bewohner? Selbst in dem sagenhaften Atlantis
Brüllten doch in der Nacht, wo das Meer es verschlang,
Die Ersaufenden nach ihren Sklaven.
Der junge Alexander eroberte Indien.
Er allein?
Cäsar schlug die Gallier.
Hatte er nicht wenigstens einen Koch bei sich?
Philipp von Spanien weinte, als seine Flotte
Untergegangen war. Weinte sonst niemand?
Friedrich der Zweite siegte im Siebenjährigen Krieg. Wer
Siegte ausser ihm?
Jede Seite ein Sieg.
Wer kochte den Siegesschmaus?
Alle zehn Jahre ein grosser Mann.
Wer bezahlte die Spesen?
So viele Berichte,
So viele Fragen.

*Von Bertold Brecht «Fragen eines leidenden Arbeiters», geschrieben 1935 im Exil in Dänemark.

Und heute, im 21. Jahrhundert? So viele Berichte, so viele Fragen. Das neoliberalen, nationalistiche Gift – Entsolidarisierung, Egoismus, Profitgier, Renditewahn, Militarisierung, Rücksichtslosigkeit – verseucht die Welt. Und sei es drum, dass wir wenigstens ein paar Minuten darüber nachdenken, reichts vielleicht am 1. Mai für ein Zeichen der Solidarität und sozialen Gerechtigkeit.

Zum Beispiel mit einer Spende an den SOLIFONDS www.solifonds.ch für die 1.-Mai-Aktion zugunsten der Gewerkschaft der Landarbeiter/innen SOC-SAT, die sich in Spanien gegen schlechte Arbeitsbedingungen der Erntearbeiter/innen engagiert.



BEAT JOST
GEMEINDEPRÄSIDENT
IN ALBINEN

BLICK ZURÜCK

Lawinen-Schreck im Frühling



MEDIATHEQUE
MEDIATHEK
valais martigny wallis

Glück gehabt. In Grengiols kommt man mit dem Schrecken davon, als am 5. Mai 1977 eine Lawine den Häusern im Weiler Bächernhäusern bedrohlich nahe kommt. Peter Gurten, damaliger Gemeindepräsident, ordnete vorübergehend eine Evakuierung an. Lediglich der örtliche Skilift wurde von den Schneemassen in Mitleidenschaft gezogen.

FOTO PHILIPPE SCHMID